

Strategie der Wirtschaftskammern zur Weiterentwicklung der Metropolregion FrankfurtRheinMain

Stand: April 2021

Inhalt

- I. Unsere Vision zur Metropolregion FrankfurtRheinMain
- II. Verbesserung der Zusammenarbeit in der Region
- III. Themenfelder und Ziele
 - 1. Metropolenentwicklung
 - 2. Mobilität und Verkehr
 - 3. Flächenentwicklung
 - 4. Gründungs- und Innovationsregion FRM
 - 5. Digitalisierung und räumliche Entwicklung

I. Unsere Vision zur Metropolregion FrankfurtRheinMain

Die Metropolregion FrankfurtRheinMain (FRM) zählt weltweit zu den Regionen mit einer besonders hohen Wirtschaftskraft und Lebensqualität. Die Metropolregion ist internationaler Finanzplatz, Verkehrs- und Logistikdrehscheibe, Internetknoten und Wissensregion. Auch punktet die Region mit einem guten Freizeit-, Kultur- und Naherholungsangebot.

Sie ist gekennzeichnet durch einen hohen Grad an wirtschaftlichen Verflechtungen. Die Wirtschaftsverkehre reichen bis nach Rheinland-Pfalz und Bayern aber auch über die Grenze der Metropolregion FRM hinaus nach Baden-Württemberg. Die Städte in der Region sind schon heute durch die Verflechtungen über Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung eng miteinander verbunden.

Diese Wege sollen zukünftig schneller und direkter zugelegt werden. Flächen in der Metropolregion sollen intelligent entwickelt werden. Die Innovationskraft der Region soll länderübergreifend gefördert werden. Wir wollen, dass die Metropolregion 2030 einer der attraktivsten Lebens- und Wirtschaftsräume weltweit ist.

II. Verbesserung der Zusammenarbeit in der Region

Dazu braucht es mehr länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. Es braucht länderübergreifende Projekte und einen Prozess, im Rahmen dessen sich die politischen Entscheider der Region auf eine Strategie mit Entwicklungszielen für die Metropolregion einigen. Hier möchten wir mit gutem Beispiel vorangehen.

Mit PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain haben wir uns zu einer Initiative zusammengeschlossen, um die Zusammenarbeit in der Metropolregion voranzubringen. Wir setzen Projekte um, die von Anfang an Lösungen und Konzepte für die gesamte Region denken. Wir schaffen Orte und Situationen für den Austausch zwischen den Akteuren in der Region und bringen uns mit konkreten Vorschlägen im Länderübergreifenden Strategieforum FrankfurtRheinMain ein.

Das vorliegenden Strategiepapier definiert Handlungsfelder und Ziele für die Weiterentwicklung der Metropolregion FRM. Die Strategie wird regelmäßig evaluiert und den aktuellen Entwicklungen und Bedarfen angepasst.

Zur Initiative „PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain“ gehören die Industrie- und Handelskammern Frankfurt am Main, Darmstadt Rhein Main Neckar, Aschaffenburg, für Rheinhesen, Gießen-Friedberg, Limburg und Wiesbaden sowie die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.

III. Themenfelder und Ziele

1. Metropolenentwicklung

Übergeordnetes Ziel ist es, einen Beitrag zur Sichtbarkeit des Themas Metropolenentwicklung und der Metropolregion FRM zu leisten. Darüber hinaus soll das Themenfeld Metropolenentwicklung einen Beitrag zur besseren Zusammenarbeit innerhalb der länderübergreifenden Region leisten und damit auch zum Zusammengehörigkeitsgefühl in FRM beitragen.

Zur Stärkung der Zusammenarbeit und des Zusammengehörigkeitsgefühls dient insbesondere der Tag der Metropolregion mit Gästen aus Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz. Nach Ende der Corona-Pandemie soll der Tag der Metropolregion die handelnden Akteure wieder einmal jährlich (vorzugsweise im Frühsommer) in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zusammenbringen. Die Umsetzung erfolgt in Abstimmung bzw. Kooperation mit der Hessischen Staatskanzlei und dem Regionalverband FrankfurtRheinMain.

Zudem soll das Themenfeld metropolitane Umfragen, statistische Auswertungen und Studien veröffentlichen, um auf diesem Weg die Sichtbarkeit der Metropolregion zu erhöhen und auf die für die Zukunftsfähigkeit der Region bedeutenden Themen hinzuweisen. Hierzu zählen beispielsweise der jährlich aktualisierte Fachkräftemonitor und die jährlich erscheinende Beschäftigungs- und Konjunkturprognose. Hierzu zählen auch die vom IHK-Forum Rhein-Main übernommenen statistischen Auswertungen "Flyer FRM in Zahlen" sowie "Gewerbemietenspiegel FRM", die künftig ebenfalls jährlich als PERFORM-Produkte erscheinen sollen.

Einmalige Studien wie die "Stau- und Pendlerstudie 2018", die "Kitastudie 2020" oder die Studie "Volkswirtschaftliche Bedeutung der Bau- und Immobilienwirtschaft 2021" verbinden Datenmaterial mit Forderungen der Wirtschaft, beispielsweise die Ausweisung von Bauland für Wohnen und Gewerbe zu forcieren, die Mobilitätsinfrastruktur für alle Verkehrsträger auszubauen oder Angebote zur Kinderbetreuung zwecks besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie auszuweiten.

2. Mobilität und Verkehr

Die verkehrsgünstige Lage hat die Metropolregion FrankfurtRheinMain zu der Verkehrs- und Logistikdrehscheibe gemacht, die sie heute ist. Dies ist ein wesentlicher Standortvorteil für viele Branchen, die auf gute Verkehrsverbindungen angewiesen sind. Die bestehenden Pendlerverflechtungen aus Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz in den Kern der Metropolregion bilden die engen wirtschaftlichen Verflechtungen ab. Von den 2,4 Mio. Beschäftigten in der Metropolregion waren im Jahr 2020 1,3 Mio. Pendler, die in die Metropolregion hinein oder innerhalb der Metropolregion von einem in einen anderen Landkreis zu ihrem Arbeitsplatz gependelt sind.

Das Wachstum der Metropolregion bringt jedoch die vorhandene Infrastruktur an ihre Grenzen. Das gilt für alle Verkehrsträger gleichermaßen. Daher ist es wichtig, die Verkehrsinfrastruktur zukunftssicher zu gestalten und an den weiter steigenden Bedarf der Wirtschaft anzupassen. Dazu bedarf es zielgerichteter Investitionen. Wir machen uns stark für die Erarbeitung eines strategischen und länderübergreifenden Mobilitätsentwicklungskonzepts, um eine langfristige Planung der Verkehrsinfrastruktur zu ermöglichen, die an den zukünftigen Bedarfen ausgerichtet ist.

Verkehrsinfrastruktur

- Schaffung von Kapazitäten auf der Schiene. Fernbahntunnel, ICE-Neubaustrecken, ein Schienenring um Frankfurt sowie die Projekte FrankfurtRheinMain+ ermöglichen eine Angebotssteigerung im Schienenpersonenverkehr um 50 Prozent.

- Bedarfsgerechter Ausbau von Flächen für den Wirtschaftsverkehr. Um der Nachfrage gerecht zu werden, müssen Lkw-Parkplätze gebaut werden und multimodale Hubs (Güterterminals und Mobilitätsstationen für ÖPNV und MIV) geplant werden.
- Effiziente Nutzung der Verkehrsträger und -infrastrukturen. Der Verkehrsträger Straße kann durch ÖPNV- und Fahrgemeinschaftsspuren effizienter genutzt werden. Es stehen dadurch mehr Kapazitäten für den Güterverkehr zur Verfügung. Auf der Schiene kommt der ETCS-Standard zur Kapazitätssteigerung zum Einsatz.
- Bedarfsgerechte Park+Ride-Angebote ermöglichen den nahtlosen Umstieg vom Pkw, Bus und Taxi in den schienengebundenen ÖPNV. Durch einen kombinierten Tarif für das Parken und den ÖPNV sowie die Veröffentlichung von Auslastungsdaten wird Park+Ride ein planbares und komfortables Angebot.
- Ausbau eines Radschnellwegenetzes in FrankfurtRheinMain
- Flächen für Last Mile Logistics-Konzepte

Moderne Mobilitätsangebote

- Jobtickets für kleine und mittlere Unternehmen ermöglichen die Bindung von Fachkräften und den Umstieg auf den ÖPNV
- Länderübergreifendes Metropolregionsticket zur einfachen ÖPNV-Nutzung in FRM
- Digitale On-Demand-Angebote ersetzen unwirtschaftliche Angebote im ÖPNV.
- Bessere Organisation von Mobilitätsstationen durch Angebote von Car-Sharing, Bike-Sharing
- Einfache Buchung multimodaler Mobilitätsangebote

3. Flächenentwicklung

FRM ist eine hoch verdichtete Region, die vor allem in den Oberzentren kaum mehr Flächenreserven aufweist. Andererseits gibt es in der Region untergenutzte Stadtviertel und Mischgebiete (auch in kleineren Gemeinden in Randlage der Region), die Potential zur Nachverdichtung und Neuordnung aufweisen. Die jüngste Vergangenheit zeigt zudem, dass es viele verschiedene Herangehensweisen in FRM gibt, um diese im weitesten Sinne „Konversionsflächen“ zu gestalten. Dies ist notwendig, um den anhaltenden Zuzug in die Region und die entstandenen Flächenkonkurrenzen zwischen Gewerbe- und Nicht-Gewerbe-Nutzungen, aber auch zwischen Gewerbenutzungen verschiedener Ausprägungen intelligent und nachhaltig zu managen.

Was ist konkret gemeint? Nicht nur Rechenzentren konkurrieren mit Logistikzentren und großflächigem Einzelhandel. Insbesondere in Stadtrandlagen und innerstädtischen Lagen wird kleinteiliges Gewerbe und Handwerk oft durch Wohnen verdrängt – mit Verweis auf unvereinbare Nutzungsansprüche durch Lärm und andere Emissionen der Betriebe sowie Preiseffekte. Das wirkt nicht nur dem Ziel, Mobilität auf das nötige Maß zu reduzieren, entgegen und ist deshalb zu kurz gesprungen. In modernen Gewerbe- und Handwerkerhöfen sind die Nutzungskonflikte in der Regel kein Thema mehr.

Dem nimmt sich PERFORM als Kommunikationsthema an: Über gute Beispiele und herausragende Projekte, die konkreten Nutzen vor Ort auf den Flächen entfalten können. Dazu gehört auch das Flächenthema überhaupt für unsere Städte und Gemeinden in diesem Jahrzehnt: die Zukunft der Innenstädte. Was vor Corona überall Theorie und nur vereinzelt – insbesondere in kleinen Gemeinden und einzelnen Straßenzügen der Großstädte – Praxis war, können wir heute überall sehen. Es braucht einen breit angelegten und offenen Dialog darüber, wie die Innenstädte und Ortskerne in FRM aussehen und genutzt werden sollen. Doch reden allein reicht nicht. Wir müssen den Anspruch haben, in den nächsten zehn Jahren live und in Farbe Dinge auszuprobieren, Fehler zu machen, daraus zu lernen und die Innenstadt der Zukunft neu zu erfinden.

- Das in FRM vorhandene Know-how und die in bestehenden Institutionen vorhandenen hervorragenden Ansätze, Flächenmanagement schlank, einfach, schnell und gewinnbringend für die Stadtentwicklung einzusetzen, werden sichtbar und von möglichst vielen Kommunen genutzt.
- Die Akteure zum Thema Flächenentwicklung in FRM – öffentliche wie private – sind dauerhaft vernetzt. Die Organisation des Prozesses der Flächenentwicklung (Entwicklung, Umbau, Management) ist zeitgemäß gestaltet.
- Das Know-how rund um die Flächenentwicklung ist für alle Kommunen in FRM nutzbar. Es gelingt besser und schneller, die Siedlungsentwicklung in FRM nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten.
- Wohnungsbau und Gewerbe/Industrieentwicklung in FRM passen sich schneller an die Bedürfnisse von Gesellschaft und Wirtschaft an.
- Insbesondere untergenutzte und in die Jahre gekommene Stadtquartiere werden zukunftsweisend entwickelt. Wo möglich entstehen Quartiere, in denen verträgliche Nutzungen (Wohnen und Arbeiten) nebeneinander existieren können und vor allem von den Menschen akzeptiert werden.

4. Gründungs- und Innovationsregion FRM

Existenzgründungen sind wichtig, um Arbeitsplätze zu schaffen, Innovationen in Gesellschaft und Wirtschaft zu bringen und somit die Volkswirtschaft zu stärken. FRM geht es gut, im Regierungsbezirk Südhessen sind 70 Prozent der Gewerbeanmeldungen für Hessen zu verzeichnen. Die Executive Summary des Hessen Startup Monitors 2021 zeigt, dass die Region auf einem guten Weg ist:

„Gerade in der Rhein-Main-Region hat sich ein länderübergreifendes Startup-Ökosystem entwickelt, das durch die drei Städte Frankfurt am Main, Darmstadt und Mainz getrieben wird. Allein in Frankfurt wurden 2020 laut Handelsregisterdaten 70 Startups neugegründet – der zweitbeste Wert unter deutschen Städten mit weniger als 1 Million Einwohnerinnen und Einwohnern. Wenn man in die Region hineinzoomt, wird die Herausbildung unterschiedlicher Cluster sichtbar. So zeichnet sich Frankfurt durch seine Stärke und internationale Sichtbarkeit im FinTech-Sektor aus, während Darmstadt von einem intensiven Forschungstransfer profitiert und Innovationen aus der Informatik und den Ingenieurwissenschaften in die unternehmerische Praxis bringt – unter anderem in Zukunftsfeldern wie Cybersecurity.“

Die Herausforderung besteht also darin, FRM so attraktiv für Gründer zu halten, dass der Gründersaldo langfristig positiv bleibt. Dazu müssen Innovationen nicht nur gefördert werden, beispielsweise durch die Unterstützung exzellenter Universitäten, Hochschulen, Forschungsinstitute und forschender Unternehmen. Es gilt auch, diese Innovationen in marktreife Produkte zu überführen. Hierzu bedarf es spezifischer Ökosysteme für die Gründung. Diese können sich an den vorhandenen Stärken in FRM orientieren und in spezifischen Formaten für Gründerzentren oder der Unterstützung (Gründerberatung, Messen, Netzwerke und Cluster) münden. Technologieorientierte Gründungen benötigen andere Gründerzentren/Inkubatoren als Gründer der Medien- und Kreativwirtschaft oder der Finanzwirtschaft. Die Schnittstellen der verschiedenen Gründerzentren gilt es zu identifizieren, um die Einrichtungen miteinander zu vernetzen.

- FRM positioniert sich langfristig als eine der attraktivsten Regionen für Gründer in Deutschland.
- Analog zum Berliner Erfolg wird eine Story entwickelt, die die Region bei Gründern aus aller Welt attraktiv macht.
- Entsprechend der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kompetenzen entstehen Gründerzentren/Inkubatoren in der ganzen Region, die gewinnbringend und innovationsfördernd miteinander vernetzt sind.
- Gründungszentren/Inkubatoren entstehen dort, wo sie entsprechend ihrer beherbergten Gründer und der im Gebiet vorherrschenden Nutzungsmischung den größten Mehrwert für die Stadt generieren können – Konversions- und Innovationsprozesse lassen sich durch kreative Milieus beschleunigen.
- Durch innovative Förderinstrumentarien gelingt es, die besten Innovationen und Gründerkonzepte zu identifizieren und zu fördern. Risikokapitalgeber werden aktiviert und bei der Entwick-

lung eingebunden werden, damit sie verstärkt in Start-ups in der Region investieren können. Gleichzeitig schafft es die Region, dass sich Gründungen und Gewerbeabmeldungen bis 2030 mindestens die Waage halten.

5. Digitalisierung und räumliche Entwicklung

(Noch zu entscheiden)

Stand: April 2021